



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

14.05.1932 (Nr. 100)

LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Sonnabend, 14. Mai 1932 • Nummer 100

Heute:

Die Fehlspekulationen bei
der Gemerbekamr. er

Strassers-Reichstagsrede
im Wortlaut

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber: Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele, Geschäftsführer und Redaktion: Papenfr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domseide 25878.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.50 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Beleggeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot, Auslieferung usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärtig RM 0.12, im Fernleit RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellengedruck RM 0.08. Sonstige keine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Wir fordern

ein neues Reichskabinett

3 Monate Gefängnis für Heines, Weitzel und Stegmann

Ein klotziger Fall

Auch eine Pfingstbetrachtung.

Vor zwei Tagen stürmten in Berlin eine Horde von Kommunisten ein nationalsozialistisches Lokal und eröffnete ein Schnellfeuer gegen die dort sitzenden Gäste. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Männer und zwei Frauen schwer verletzt. Es handelt sich um 40-50jährige Arbeiter und Frauen, die dort in Ruhe ihr Glas Bier tranken und unmerklich marxistischen Nordkugeln zum Opfer fielen. Man kann die deutsche Presse durchblättern und wird befehlungslos eine 2- bis 3-Zeilen-Nachricht über diese ungeheure Tat finden.

In Amerika wird die Leiche des Kindes von Lindbergh gefunden. Ein erschütternder Fall, bei dem wir das Leid der Eltern beklagen, von dem sie betroffen sind. Die deutsche Presse bringt zum Teil auf der ersten Seite spaltenlange Berichte mit graufigen Einzelheiten.

In Berlin provoziert im Restaurant ein wegen Unterschlagung aus der Partei hinausgeworfener Verleumder einige nationalsozialistische Abgeordnete und erhält dafür einige Ohrfeigen. Zur gleichen Zeit bricht im Plenum des Reichstages das Kabinett Brünning langsam auseinander und die einzelnen Minister sehen bereits ihre letzten Hoffnungen schwinden. Herr Dr. Weiß, der südbische Vizepräsident Berlins, den eine kleine Morbidität in Berlin scheinbar nicht weiter erschüttert, sieht zusammen mit dem Reichstagspräsidenten Lohde seine große Stunde für gekommen an. In wenigen Minuten ist aus diesem an sich harmlosen Vorfall eine Staatsaktion geworden, der Reichstag wird gestürzt, die Sitzung aufgehoben — das Kabinett ist gestürzt.

Das bilden sie sich jedenfalls ein, aber es ist Pfingsten, die Zeit des wiedererwachenden Geistes, die Zeit neuen Lebens und neuen Bekenntens. Und da sieht man etwas tiefer, und weiß, daß selbst ein so großer Klotz wie dieser, den schwankenden Bau des Reichskabinetts nicht mehr zu stützen vermag. Eine Galgenfrist hat das Reichskabinett für sich erreicht, und wenn nach einigen Tagen die Dreiecksentzweiung abgelaufen sein wird, wird man allen Galgenhumor gebrauchen müssen, um nicht zugeben zu müssen, was denn nun eigentlich über den Klotz geholt ist. Oder glaubt wirklich jemand, daß man den Aufbruch der Nation, die deutsche Freiheitsbewegung mit einigen tätlichen Mordern, oder anders ausgedrückt, mit dem südbischen Reichspräsidenten Dr. Weiß und einer halben Hundertschaft Schupo aufhalten kann?

Der Reichswirtschaftsminister ist bereits gestürzt, und zwar über das E.A.-Verbot, der Reichsinnenminister wird wohl bald folgen, denn ihm hält nur noch die Sorge des Reichsfinanzministers, die äußere Fassade des Reichskabinetts zu sichern. Der Reichsfinanzminister wird jetzt durch die Frühjahrsstände zucken und ungeheure Gelder sich pumpen

Strasser freigesprochen

Berlin, 13. Mai. Das Schnellschöffengerichtsverfahren gegen die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten wurde um 11½ Uhr von Landgerichtsdirektor Dr. Majur eröffnet.

Abgeordneter Heines erklärte bei seiner Vernehmung, daß er ohne weiteres zugebe, Dr. Klotz eine Ohrfeige gegeben zu haben, nachdem dieser ihn unangenehm beleidigt habe. Als er in den Restaurationsraum gekommen sei, um sich eine Zigarette zu holen, habe er an einem Tisch Dr. Klotz sitzen sehen, der ihn zugerufen habe: „Auch so ein Schwein!“ Er, Heines, sei dann auf ihn zugegangen und habe ihn angeschrien: „Du bist ja der Bürsche, der ja auch die Broschüre geschrieben hat.“ Gleichzeitig habe er Dr. Klotz eine Ohrfeige gegeben. Darauf sei er sofort wieder in den Plenarsaal gegangen und habe von den Vorgängen im Wandelgang überhaupt nichts bemerkt.

Der Abgeordnete Stegmann sagte aus, daß er im Restaurant gesehen habe, wie von einem einarmigen Kriegsbefehlshaber

ein Stuhl nach Heines geworfen worden sei. Er sei seinem Fraktionskollegen Heines zur Hilfe geeilt und habe Klotz eine Ohrfeige gegeben. Der Abg. Weitzel bezeugte, daß ihm im Restaurant ein Stuhl aus Bein geworfen worden wäre. Er habe noch heute eine klaffende Wunde am Schenkel. Er sei dann von Kellnern hinausgedrängt worden und sei in den Wandelgang gegangen. Als dort plötzlich Dr. Klotz erschienen, sei ein wildes Durcheinander entstanden. In der Annahme, daß ihm Dr. Klotz einen Stuhl aus Bein geworfen hätte, habe er Klotz drei bis vier klaffende Ohrfeigen gegeben.

Gregor Strasser

erklärte, er habe von dem Vorgang in dem Restaurant überhaupt nichts gewußt. Daß Dr. Klotz in den Wandelgang der Nationalsozialisten gekommen sei, habe er als eine grobe Provokation empfunden, denn dieser Wandelgang sei nur für die Abgeordneten der Rechten reserviert, und zwei Tage vorher sei durch einen Erlaß des Reichstagspräsidenten angeordnet worden, daß niemand ohne Begleitung eines Abgeordneten diesen Wandelgang betreten dürfe.

Dr. Klotz habe Schmähschriften gegen die NSDAP. geschrieben, die totenlos verbreitet, also fälschlich von anderer Seite bezahlt worden seien. Er, Strasser, habe ge-

rufen: „Das ist ja dieser Bürsche, der die Schmähschriften geschrieben hat. Das ist dieser Kerl, der wegen Unterschlagung aus der Partei entfernt werden mußte und der auch ein paarmal im Irrenhaus vorübergehend eine Gastrolle gegeben hat.“ Berührt habe er Herrn Klotz nicht. Nach Pressemeldungen solle er im Reichstagsrat gesagt haben, haben, es sei schade, daß Klotz nicht totgeschlagen worden sei. Das entspreche nicht den Tatsachen.

Abg. Strasser wendet sich auch gegen die Auffassung, als hätte er sich nach der Sitzung des Reichstagsrats seiner Verhaftung entzogen. Als er nach der Reichstagsratssitzung aus der Tür herausgetreten sei, habe er draußen auch Kriminalbeamte gesehen. Aber keiner habe sich an ihn gewendet. Er müsse also dagegen protestieren, wenn es in der Presse so dargestellt werde, als habe er geflohen entwichen wollen.

Der Verteidiger, Abg. Dr. Frank II, beantragt dann,

das Verfahren gegen Strasser einzustellen.

Der erste Zeuge, ein Reichstagsbeamter, bezeugte, daß er beim Eintritt in die Wandelhalle mit Klotz und einem Kollegen von nationalsozialistischen Abgeordneten umringt worden wäre. Man habe gerufen: „Klotz, raus! Raus mit dem Schweinshund!“ Es sei nicht wahr, daß Klotz auf den Boden geworfen und getreten worden ist. Er habe auch nicht gesehen, daß Strasser Klotz geschlagen habe.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Heines und Stegmann wegen tätlicher Beleidigung vier Monate Gefängnis, gegen Weitzel zwei Monate Gefängnis und gegen Strasser wegen wörtlicher Beleidigung 100 RM Geldstrafe.

Rechtsanwalt Dr. Frank II

betont, daß sich die Angeklagten nicht im entferntesten bewußt seien, irgendwie im Rahmen eines „politischen“ Vorkommnisses gehandelt zu haben. Ihre Handlung sei nicht auf politische Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen. Dazu sei schon die Ebene, auf der sich Herr Klotz mit seinen Veröffentlichungen bewege, viel zu tief. Man könne sich die Strafentwürfe in ihrer ganzen unermesslichen Höhe nur vorstellen als eine offensichtliche Folge der sensationellen Aufmachung dieses ganzen Falles. Der Verteidiger beantragt, das Verfahren gegen Strasser einzustellen.

Rechtsanwalt Karpenstein spricht von einem

das Frontisbalken-Kabinett!“ So aber splittet einer nach dem anderen ab, erst Warmbold, dann Groener und dann die anderen. Alles Splitter. Wir werden dem Kabinett nur einen Klotz setzen können. Fürwahr ein klotziger Fall

Sammelsurium von Anschuldigungen, die in den Schriften von Klotz zu finden seien. In den Broschüren des Herrn Klotz würden führende Persönlichkeiten in der NSDAP beschuldigt und diffamiert. Diese eigenartige journalistische Tätigkeit des Herrn Klotz, die schon zahlreiche Verhaftungen zur Folge gehabt habe, sei in der Tat dazu angefallen, größte Erregung in der nationalsozialistischen Partei auszulösen.

Es folgen dann noch längere Auseinandersetzungen zwischen dem Rechtsanwalt Frank II und dem Oberstaatsanwalt. Als Rechtsanwalt Frank II die Handlungsweise der Angeklagten als eine gerechte deutsche Sühne für Verleumdungen nennt und erklärt, die Zeit sei vorüber, in der die größte deutsche Partei sich zum Objekt infamer Verleumdungen jenseits kommen aus dem Jähwerraum lebhafter Bravo-Rufe. Dann erhalten die Angeklagten das letzte Wort. Der Angeklagte Heines vernimmt sich gegen den Vorwurf, daß er die Lüge wahrheit gesagt habe. Er erklärt zum Schluß:

„Ich bekenne mich zu meiner Tat und glaube, daß die Ehrgeizen dem Herrn Klotz für die Schmähungen gegen unsere Führer sehr gut getan haben.“

Von den Juroren werden diese Worte mit förmlichen Bravo-Rufen aufgenommen. Der Vorsitzende, der gegen die ersten Bravo-Rufe nicht unternommen hatte, läßt nunmehr den Jähwerraum räumen und erklärt, er könne sich diese Fundamente nicht länger gefallen lassen. Nachdem auch die Angeklagten Stegmann und Weitzel erklärt hätten, daß sie ihre Handlungsweise nicht bedauerten, sondern in der gleichen Weise sich Schmädhungen ihrer Partei süßen würden, wird die Sitzung des Schnellschöffengerichts gegen die Angeklagten Gregor Strasser gegen die infame Pressehefte erklärt. Der Angeklagte Dr. Klotz, die Proben der Angeklagten würden ihm nicht davon abbringen, nach wie vor die Führer der Nationalsozialisten zu verleumden. Das Gericht zieht sich dann zur Beratung zurück.

Nach einhelliger Beratung verurteilt der Vorsitzende des Schnellschöffengerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Majur

folgendes Urteil:

Der Angeklagte Strasser wird freigesprochen.

Die Angeklagten Heines, Stegmann und Weitzel werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Kosten tragen, soweit Verurteilung erfolgt ist, die Angeklagten. Soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen sie der Staatskasse zur Last. Das Gericht hat beschloffen, die Angeklagten sofort aus der Haft zu entlassen.

Wie wir hören, werden die von dem Schnellschöffengericht verurteilten Reichstagsabgeordneten Heines, Stegmann und Weitzel gegen das Urteil Berufung einlegen.

Keine Gleichberechtigung für Deutschland

London, 14. Mai. Im englischen Unterhaus fand vor der Pfingstpause eine große Aussprache über die Abrüstung statt, bei der der Außenminister Simon dazu beitrug, dass namentlich in der Abrüstungsfrage einigüßig etwas zu geschehen habe. Der französische Plan einer internationalen Armee läßt für England nicht in Frage, dagegen müßten die Offensivwaffen abgeschafft werden. Der Oppositionsführer Lansbury ging über die Forderungen des Außenministers hinaus und verlangte Internationalisierung der Luftfahrt. Churchill dagegen stellte fest, daß es außerordentlich bedauerlich wäre, wenn man Deutschland die Gleichberechtigung aufzähle. Er glaubt, daß dann ein Krieg unvermeidlich sei, zumal an den östlichen Grenzen Europas das gesamte Russlands sich mit seinen Armeen erhebe. In der Tatsache des schmerzhaften Frankreichs mit seinen baltischen Staaten rund um Deutschland sieht Churchill keine Kriegsgefahr.

Noch 6 Wochen

Die Meinung ausländischer Diplomaten in Berlin über die Zukunft der Reichsregierung

London, 14. Mai. Die Ansichten ausländischer diplomatischer Kreise in Berlin über die innere Lage Deutschlands werden nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ dahin übergegangen, daß die gegenwärtige Reichsregierung den Rücktritt Groeners höchstens um sechs Wochen überleben werde. Man sei allgemein davon überzeugt, daß das nächste Reichskabinett aus Dr. Brüning als aus Vertreter der Nationalsozialisten und ferner einige der wichtigsten Führer des Zentrums und der Rechten einschließen werde. Die Rede Straßers, in der er sich für das Abgehen vom Goldstandard ausgesprochen habe, habe in englischen Finanzkreisen großes Aufsehen erregt. Straßer werde sicherlich Mitglied der nächsten deutschen Regierung sein.

Schätzungen von 12.000 RM. für sämtliche Einkommen beantragt

Stuttgart, 13. Mai. In einer Nachsitzung der Finanzabteilung des Stuttgarter Gemeinderats wurde ein von der Nationalsozialisten eingebrachter und von der Sozialdemokratie unterstützter Antrag angenommen, der Württembergische Landtag möge beim Reichstag als Notmaßnahme beantragen, daß für die Gehälter der Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden sowie für die Privatwirtschaft eine Einkommensteuergrenze von 12.000 RM. festgelegt werde. Auch kein selbständiger Gemeinderat, kein Landwirt, und kein Angehöriger eines freien Berufs und kein Kapitalbesitzer solle ein Einkommen über diese Höhe hinaus beziehen dürfen. Gegebenenfalls solle durch eine Einkommensteuer alle Einkommen über 12.000 RM. reiflos weggeführt werden.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Die Verfolgung der Sudetendeutschen

Neben 100 Nationalsozialisten verhaftet. 214 Parteigenossen nach dem Schutzgesetz angeklagt. — Hochschaffmeister Ing. Haider, Prag, entlassen.

Prag, 6. Mai. Seit einer Reihe von Wochen werden täglich ganze Gruppen

Nationalsozialistische Weltschau

Die Krisis des Kapitals spitzt sich weiter zu. Infolge Geldmangels geraten die Verwaltungen in die Notlage, die zahlreichen Arten von Unterhaltungen an die Besitzlosen aller Klassen nicht mehr auszahlen zu können. Das verzweifelte Volk schreit nach Brot und Arbeit. In Essen verloren die Massen bereits die Geduld. Welche Instruktionen haben Polizei und Reichswehr bezügl. solcher hungerrevolutionärer Kundgebungen? Will man auf die Verzweifelten schießen?

Hier und da kommt man letzter Tage in der Weltpreisse Anmerkungen für Tardien's forrekte Haltung finden, daß er nach der Wahlniederlage für sofortigen Rücktritt der Regierung eintrat. In Preußen sind die Regierungsgewaltigen entweder taub, blind oder haben eine Leimrute am Pöbel kleben, so daß sie sich von ihren Ministersejeln noch nicht erheben können.

Mit lebenden Hunden, in Zylinder, Frack und weißer Weste können die holländischen Kapitalisten vergleichen, die in London eine Lebensversicherung über eine halbe Million Mark auf das Leben des emmernden französischen Präsidenten geschlossen haben und diese Summe jetzt in ihre Taschen gleiten lassen. Zu welcher moralischen Verkommenheit das heutige kapitalistische System doch führen kann.

„Am aus der Haut zu fahren“, sagten einige tausende Arbeitslose in London, die bei einer Hunde-Ausstellung Zeuge waren, wie 631 Ausstellungstötter in vornehmen

Luxus-Autos angefahren kamen, um einen vergnügten Tag zu erleben. Dieser hatte morgens damit begonnen, daß die Wadestübe für den Koffer reserviert war, worauf ein solennes Frühstück, „Ham and eggs“, folgte, während der Tag mit Schokolade, Biskuits und allerhand Schmupereien verließ.

Eine rote Journaliste in Frankreich hatte berichtet, daß Bismarck nach den französischen Wahlen den Wunsch geäußert habe, aus der Politik zu verschwinden. Worauf ein Pariser Blatt sich räusperte, „O weh, das kostet uns wieder Geld, denn dann kommen die Nachfolger und wollen den Stall reinigen.“

Im Zeichen des Weltverkehrs geschahen allerlei Dinge. Stand da dieser Tage, es war bereits Nacht, auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein einziger Reisender mit seiner Schlafwagenart in der Hand und sah den Wägen leeren und langen D-Zug nach Amsterdam einlaufen. Erstaunt fragte er den Schaffner, ob weiter niemand mit dem Zuge fahre, worauf der Beamte prompt antwortete: „Abreisezeit nicht!“ Der Reisende verzichtete darauf, denn erstens war ihm die Fahrt ganz muntereisenbahn in einem D-Zug von acht Wägen, die untereinander verbunden sind und dann noch während der Nacht etwas zu gefährlich und zweitens, wozu sollte sich der Zug die Weichen stellen, um ausgerechnet ihn allein nach Amsterdam zu bringen. Man soll doch wahrhaftig anfangen zu sparen.

subtendentes Nationalsozialisten verhaftet und nach dem Strafgesetzbuch bei Prag gebracht. Sie sind angeklagt „gegen die Sicherheit des tschechoslowakischen Staates“ eine unterwühlende, geheime Organisation geschaffen zu haben, wie das im § 17 des tschechoslowakischen Strafgesetzes schon ausgedrückt wird. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche hervorragende Funktionäre der Nationalsozialisten und fast alle führenden Mitglieder des Nationalsozialistischen Studentenbundes, mit dem seinigerzeitigen Kreisleiter des N.S.D. Prag, dem bekannten Assistenten der Deutschen technischen Hochschule, Ing. Haider an der Spitze. Obwohl nun wieder die Anklage rechtmäßig erhoben ist, noch überhaupt ein ordentliches Verfahren eingeleitet wurde — die Verhafteten befinden sich lediglich in Untersuchungshaft — hat das tschechische Schulministerium, an dessen Spitze der sozialdemokratische Minister Dr. Dvöřák steht, fernerhand die Entlassung des Ing. Haider aus seiner Stellung verfügt. Es handelt sich hier einerseits um den unerlaubten Eingriff des Schulministers in ein schwebendes Verfahren, und andererseits um eine jener zahllosen Verfolgungen der Subtendentes, die jetzt so zahlreich sind, daß sie beinahe kein Aufsehen mehr erregen.

Mit welcher Schärfe die tschechischen Staatsbehörden gegen die subintendentes Nationalsozialisten vorgehen, beweist der Umstand, daß im letzten Monat nahezu 900 Hausdurchsuchungen in Austerlitz, Wundorf, Tetschen-Bodenbach, Leitmeritz, Dux, Teplitz, Reichenberg, Komotau, Eger und anderen

deutschen Städten durch die Prager Staatspolizei durchgeführt worden. Trotz der Proteste der Abgeordneten und Senatoren der NSDAP. in der Tschechoslowakei sehen die Polizeibehörden ihre Razzia gegen die Nationalsozialisten fort, offenbar in der Absicht, diese zu Unbedachtlichkeiten aufzureizen — um dann erst recht gegen sie mit aller Brutalität vorgehen zu können.

Keine Bürgersteuer mehr in Coburg.

Coburg, 7. Mai. Wie schon bekannt wird, ist es in Coburg, wo bekanntlich die Nationalsozialisten seit Jahren die Kommunalpolitik ausüben, in Händen haben, nicht gelungen, einen vollkommen ordnungsgemäßen und ausgeglichenen Etat vorzulegen, sondern darüber hinaus konnte auch, als Frucht der parlamentarischen und zweckentsprechenden nationalsozialistischen Verwaltung, mit sofortiger Wirkung die Bürgersteuer vollständig in Wegfall kommen. Die unzulässige Steuer wird also künftig im nationalsozialistischen Coburg nicht mehr erhoben!

Es ist hier also wieder einmal eine Tat nationalsozialistischer Aufbaumens und Könnens geleistet worden, der Herr Brüning mit seinem System Gleichwertiges im Reich bis zur Stunde noch nicht hat zur Seite zu legen vermog.

Die einstweilige Verfügung gegen Dürks bestätigt.

Kiel, 12. Mai. In dem Prozeß Adolf Sittler gegen den Schriftleiter Dürks von der sozialdemokratischen „Schleswig-Holsteiner Zeitung“ in Kiel wurde am Mittwoch die einstweilige Verfügung bestätigt, in wel-

cher dem Schriftleiter Dürks verboten wird, zu wiederholten Malen habe den Bürgerkrieg vorbereitet, er habe Befehl gegeben, den Rasthof vorzubereiten, die öffentlichen Gebäude zu besetzen, Waffen und Lebensmittel zu beschlagnahmen und die Kassen nicht zu verbergen.

Der Reichspräsident nach Neubred abgereift

Berlin, 13. Mai. Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist über die Nachfolge des Reichspräsidenten Groener noch keine Entscheidung gefallen. Es ist auch noch nicht sicher, wann der Reichspräsident von Hindenburg, der am Donnerstagabend Berlin zu einem kurzen Pfingsturlaub, den er in Neubred verbringen wird, verlassen hat, seine Entscheidung fällen wird. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß Groener zum Innenminister ernannt wird. Auch der Kaugler legt offenbar entscheidenden Wert darauf, daß dieses Ministerium nicht vermisst. (Kommen wir uns gut vorstellen.) Die Frage einer allgemeinen Kabinettsbildung oder -erweiterung hingegen dürfte erst im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Bildung der Preußen-Regierung geklärt werden.

Polen erhalten Arbeit, deutsche Arbeiter müssen weiterhungern.

Berlin, 17. Mai. In Lbars bei Berlin wurde in der der Stadt Berlin gehörenden Ziegelei eine Arbeits-Firma aus Oranienburg mit der Ausführung einer größeren Arbeit von Seiten der Stadt betraut. Zu dieser Arbeit meldeten sich etwa 30 deutsche Arbeitslose. Diesen erklärte der Vertreter der Firma, es seien bereits genügend Arbeiter eingestellt. Mit ohnmächtiger Wut mußten die deutschen Arbeiter zusehen, daß tatsächlich 40 Polen angeworben wurden. Die marxistisch regierte Stadt Berlin läßt es also zu, daß Polen deutschen Arbeitern das Brot wegnehmen.

Kleine Politik

Durch eine neue Notverordnung ist die Vermögens-, Erbschafts- und Grundbesitzsteuer den seit 1931 eingetretene Verdrängungen angepaßt worden.

Die österreichische Finanzlage ist so katastrophal, daß es ein Hilfsgeld an den Völkernumgebricht hat.

Der amerikanische Atlantikflieger Republic ist 50 Seemeilen von der irischen Küste entfernt im Meer gesunken, konnte aber gerettet werden.

Im Offenburger Epitaphienprozeß wurden für 40 Millionen RM. Geldstrafen verhängt.

Auf Böhmischen Wäldern ist in Marzelle ein tödlicher Angriff unternommen worden. Der Angreifer wurde verhaftet.

Präsident Hoover hat die gesamte Polizei aufgeboten, um die Mörder des Lindbergh-Babys zu finden.

Der Volkspartei-Abgeordnete Geheimrat Kahl ist lebensgefährlich erkrankt. Es muß mit dem Schlimmsten gerechnet werden.

Palästina oder Westeuropa

Das bittere Schicksal des auserwählten Volkes steht vor einem neuen Markstein auf dem irdischen Wandern, als ob der Fluch des Schöpfers, den Moses dreimal zu banen wußte, sich doch noch erfüllen werde. Wir stehen am Vorabend einer neuen Zeitperiode, die Verantwortung für Schuld und Ehre der Vergangenheit fordert und wenn in Deutschland das dritte Reich proklamiert wird, kommt ein neuer Akt in den Vorhang des Tempels, als äußeres Zeichen, daß der Tag angebrochen ist, das Land zu verlassen, wo die Sünden um Vergeltung schreien.

Die Hauptschuldigen haben den Tag des Gerichts voraus gelaßt und den gemeinsamen Boden schon vor Jahren mit ihrem „K“ (Kind, Kegel, Kapital) verlassen. Zum weitaus größten Teil schon diese früh verlästeten als unglückseligen Bürger im größten Judenlande Europas, in Holland. Einige haben sich sogar als sehr „Prominente“ dort heraus getraut, denn der höchste Steuerherrscher in Holland — und das will in dem Lande etwas heißen — ist kein geringerer als der 1916 als kleiner Jude und nebenbei Vertreter der „Deutschen Reichsbank“ in Amsterdam gelandete Dr. Fritz Mannheimer, der jetzt verschiedene Bankhäuser in der Tasche hat samt Inhalt, seinen deutschen Fuß inzwischen in einen holländischen verwandelt, treu an der Parole festhält, „Geld ist Geld“ und sich den Teufel darum kümmert, ob seine eigenen Glaubensgenossen freier sind. Mit Deutschland ist er noch fester verbunden.

daß er als der letzte Mann des „Systems“ noch an dessen Begräbnis teilnehmen will. Die Zahl seiner Kollegen, ebenfalls aus Deutschland geflüchtet, die den Zerfall der kapitalistischen Weltordnung als politisches Überdosisinstitut ausbeuten, ist in Holland nicht gering.

Die jüdische Invasion in Holland, die wie das Hauptorgan der Meißner, das „Handelsblatt“ kürzlich bekräftigt, dort ganz aufgenommen wird, befindet sich im Stadium der Vorbereitungen des Auszugs aus Deutschland. Im Moment, wo sich die Reste des zerfallenden Volkes wieder mal einig sein müßten, prallen aber die beiden religiösen Richtungen der Liberalismus, wie ihn Mannheimer zeigt und der Zionismus, den in Holland die armen Juden verkörpern, hart aufeinander. Die deutschen Juden haben in jüngerer Zeit zwei Quartiermeister nach Holland geschickt, um die Größt-Ausrichtungen für die 567.000 noch in Deutschland wohnenden Glaubensgenossen zu überprüfen. Für die Zionisten kam ein Dr. Bernstein nach Holland, der dort aber den Eindruck erhielt, daß die Aufnahmebereitschaft gering sei. Er propagierte deshalb den Auszug nach Palästina, dem einzigen Lande in der Welt, wo die Juden Heimatrecht besitzen und noch Raum vorhanden ist. Aber das „Handelsblatt“, das lange wurde, daß ihm keine Abkommen auswanderten, hat den Plan Bernsteins scharf bekämpft und betont, Holland wolle seine Juden behalten, womit allerdings noch nicht gesagt war, daß es auch Schindeln nach den deutschen Juden

hat. Die Asyl-Aussichten für Bernstein mit seinem Anhang sind ausbleibend geblieben. Für die deutschen liberalen Juden erschien ein Berliner Jurist, Dr. Stern, in Holland, um deren Sechthalftmachung zu ergründen, Stern, der mit 14 Synagogen in Berlin die Gläubigkeit des deutschen Judentums nachzuweisen suchte, ist Vizepräsident der „World Union for progressive Judaism“. Die liberalen deutschen Juden wünschten in Holland nichts anderes, als was ihnen in Deutschland zugefallen sei. Sie wünschten innerhalb der jüdischen Gemeinde volle Anerkennung und Gleichberechtigung. Die Form, daß das „Handelsblatt“ über die Versammlungen von Dr. Stern nur ein „Eingeladener“ von wenigen Zeilen aufnimmt, während es den Zionisten ganze Seiten bereitzustellen, beweist schon, daß die liberalen Juden in Deutschland einen anderen Zug nehmen müssen, was sie ihrem großen „Vortreffer“ Fritz Mannheimer zu verdanken haben, an dessen „Webach“ die holländischen Juden seinen in Deutschland verbliebenen Anhang einschärfen. Solche Glaubensgenossen hängen ihnen aus dem Halbe und es ist in Holland deutlich die scharfe Kluft zu spüren, die zwischen beiden Richtungen eine Scheidewand errichtet hat. Hierfür ein kleines Intermezzo.

Vor mehreren Wochen wollte die Frau eines sehr bekannten jüdischen Bankiers in Amsterdam, wo sie die Familien der beiden holländischen Juden bewohnte, um für eine jüdische Stiftung in Palästina zu sammeln. Der Frau ist es passiert, daß sie von einem holländischen Juden, einem jüdischen Staatsmitgliede, in dessen Wohnung überhaupt nicht empfangen wurde. Nachdem das Dienstmädchen die Karte der Frau abgeben hatte,

steckte der Zionist den Kopf durch die Türspalte und murmelte, man solle ihn in Ruhe lassen, er verzichte, worauf er verstand. Die Hamburger Bankiersfrau war darüber natürlich tief beleidigt und schrieb ihrem Glaubensgenossen im fremden Land einen geharnischten Brief über sein Benehmen, worauf sie sofort abreiste.

Der Vorfall beweist aber recht deutlich, wie unbeliebt die deutschen Juden in Holland geworden sind, die nach ihrer Auswanderung des deutschen Volkes gelaubt hatten, die Prozedur in Holland fortzusetzen, womit sie ihre religiöse Konturen so mächtig verknüpfen haben, daß die deutschen Juden selbst in diesem globalen Lande anrücken würden.

So mußten die beiden Quartiermeister Bernstein und Stern in Verzweiflung zu ihrem Volk zurückkehren und die Volkshat verurteilen. „Der Herr hat uns verlassen!“

Wohin die deutschen Juden auswandern wollen, kann den deutschen Volksgenossen, die ein ausschließliches Recht auf Heimat und Vaterland besitzen, vollkommen gleich bleiben. Wenn zitierte Länder die jüdischen Emigranten aus Deutschland nicht aufnehmen wollen, wie der Fall Holland beweist, dann haben die Juden das durch ihr Verhalten ja selbst verschuldet. England, das den Weg nach Palästina bekanntlich freigemacht hatte, ist inzwischen von den Arabern überzeugt worden, zu welchem Gegenstand das Nebeneinanderwohnen dieser beiden an sich stark verwandten Rassen sogar führen würde.

Für uns deutsche Volksgenossen ist die Lage klar. Wir, als Hausbesitzer, haben ihnen gekündigt und der Ziehstern steht vor der Tür. (Benjamin.)

Diktatur im Wohlfahrtswesen

Die SPD. nennt sich demokratisch, sie kämpft angeblich für die Herrschaft des Volkes und sie ist stolz auf die „freiheitliche“ Verfassung, die sie hier in Bremen z. B. mit „erzungen“ hat. Es ist aber merkwürdig, dort, wo diese freiheitliche SPD. die Herrschaft an sich gerissen hat, da haben alle anderen Volksteile nichts, aber auch gar nichts mehr zu sagen. Da ist z. B. die wunderwolle „Behörde für das Wohlfahrtswesen“. Wie es die SPD. fertiggebracht hat, ist jedenfalls ein Rätsel, aber sie hat dort die absolute Mehrheit und nutzt diese Mehrheit, die dem Willen der bremischen Bevölkerung keineswegs entspricht, rücksichtslos aus.

Die Behörde selbst tritt nur höchst selten zusammen, man mußte auf diesen Sitzungen ja auch die bösen Menschen aus der Opposition unterrichten und das tut man lieber nicht, die eigenen Leute wissen natürlich Bescheid. So werden dann die schönsten Entscheidungen in die Welt gesetzt, die Volksvertreter selbst wissen nichts davon und das nennt man Demokratie. Nur so ist es zu verstehen, daß alle möglichen und unmöglichen Fragebogen mit sehr schönen Strafandrohungen in die Welt hinausgingen, die Behörde war nicht gefragt worden. In anderen Deputationen, wo sich die Sozialdemokraten diesen überragenden Einfluß nicht haben sichern können, werden schwerwiegende Entscheidungen vorher in der Deputation eingehend beraten; hier ist das nicht nötig.

Im Ausschuß für allgemeine Fürsorge hat die SPD. sogar drei Viertel der Sitze. Ist es da ein Wunder, daß dieser Ausschuß für den Einpruchsausschuß, den er zu wählen hatte, nur patentierte Sozialdemokraten nahm, weil der böse Nazi ja doch kein Fachmann war und angeblich von der Fürsorge nichts verstand? So ergibt sich das merkwürdige Bild, daß die Rechtsopposition, die doch in der Bürgerchaft stärker ist, als die SPD., im Einpruchsausschuß nicht vertreten ist. Dabei hat der Einpruchsausschuß die schwere Aufgabe, die Entscheidungen des Fürsorgeamts zu überprüfen, wenn sich der Fürsorgeempfänger benachteiligt fühlt. Das Vertrauen zu dieser Berufungsinflanz wäre ohne Zweifel größer, wenn sich die maßgebenden Personen nicht so ängstlich gegen eine Erweiterung ihres Kreises absetzen würde.

Wer versteht am meisten von der Fürsorge, der Sozialdemokrat, der sein schönes Gehalt bezieht über der Nationalsozialist, der seine Wohlfahrtsempfänger ist und deshalb die Not des Volkes am eigenen Leibe spürt?

Wirtschaftsschutz tut not!

Weitere Anträge der NSDAP-Fraktion. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat noch folgende Anträge eingereicht:

1. Der Reichstag wolle beschließen, Maßnahmen zu ergreifen, durch die Zwangseingriffe gegen Inhaber von landwirtschaftlich, gärtnerischen und Weinbaubetrieben und Zeichnungsstellen verboten werden.

Die durch diesen Sicherungsschutz betroffenen Gläubiger der Landwirtschaft sollen, soweit es sich nicht um wucherische Forderungen des jüdischen und marxistischen Leiharbeitslosen in Beschäftigung getreten. In

kapitals handelt, gegen Nachteile geschützt werden.

2. Der Reichstag wolle beschließen: Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Januar 1932, die den Düngeemittelfabrikanten ein gesetzliches Pflanzrecht an allen Fruchten der landwirtschaftlichen Grundstücke mit Ausnahme von Saatgut und Düngemitteln gibt, auch wenn die Früchte noch nicht von dem Grundstück getrennt worden sind, ist aufzuheben. Die Reichsregierung wird beauftragt, an Stelle der einheitlichen Bevorzugung der Düngeemittel-Syndikate hinsichtlich des Pflanzrechts an den Fruchten landwirtschaftlicher Grundstücke den Landwirten die Möglichkeit zu eröffnen, neben der Sicherung des Düngeemittelbezuges auch

die notwendigen Futtermittel zu beziehen, und vor allen Dingen die für die Aufrechterhaltung der Betriebe notwendigen Handwerker und Arbeiter zu zahlen.

3. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, Anweisungen zu erteilen, durch die die Pfändung von Milchgebern, Kübengebern, Spiritus-Hebern, Nagegebern und vom Hausmobilien verboten wird.

4. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag umgehend die von dem Reichsminister a. D. Prof. Dr. Brüning für seinen Rücktritt vom Posten des Reichswirtschaftsministers angegebene Begründung vorzulegen.

Auch das deutsche Handwerk systemmüde

Berlin, 12. Mai. Am 10. Mai sprach in einer überfüllten Handwerkerkammer in Magdeburg der bekannte Vertreter des Handwerks, Reichstagsabgeordneter Hermann Wenzel, Mitglied des Mitteldeutschen Handwerksbundes. Er behandelte in mehrstündigen Ausführungen die katastrophale finanzielle Lage des deutschen Handwerks, das sich mit rasender Schnelligkeit dem Zusammenbruch nähert. Die Reichsregierung habe durch den Standes des öfteren schon Hilfe in Aussicht gestellt, ohne jedoch ihre Verpflichtungen in die Tat umzusetzen zu haben. Kammern stellte fest, daß das deutsche Handwerk keine Zeit mehr habe, auf die Maßnahmen der heutigen Reichsregierung zu warten, die nach den bisher gemachten Erfahrungen wahrscheinlich nie kommen werden. Das Handwerk müsse nun mit seinen beruflichen Organisationen, dem Reichsverband der Deutschen Handwerkerbünde, genau so wie die Landwirtschaft mit dem Reichslandbund sich einigig in die Opposition gegen die Reichsregierung begeben.

Dieser Kundgebung ist schon deshalb be-

sondere Bedeutung beizumessen, da man neben namhaften Führern des Handwerks am Vorhandenstich auch den Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Handwerksbünde, Flugmader, und den Präsidenten des Mitteldeutschen Handwerksbundes, Segner, sah.

1:3

Gut Lintel unter dem Hammer

Norden. Vor dem Amtsgericht fand zum zweiten Male die Versteigerung des Gutes Lintel, Besitzer Landeshauptmann Carl Böttger, statt. Die Landeshauptmannschaft bot 83.000 Mark, die Kreis- und Stadtparlamente 100.000 Mark, der Sohn des bisherigen Besitzers 101.000 Mark. Da keine Sicherheit vorhanden war, wurde das Gebot zurückgewiesen. Letztendlich blieb die Kreis- und Stadtparlamente mit 103.000 Mark. Damit war der Termin geschlossen. Im Verlaufe der Versteigerung wurde darauf hingewiesen, daß der Wert des Gutes Lintel 300.000 Mark betrage.

Neue Entlassungen in Bremen

Wirtschaftliche Wochenübersicht

60.475 Arbeitslose in Bremen und 5.737.000 Arbeitslose im Reich kennzeichnen die gegenwärtige Wirtschaftslage. Demnach steht vor dem endgültigen Zusammenbruch. Die Verhältnisse dort werden durch die bevorstehende Zuteilung der deutschen Zuteilungsmittel und Währungsfragen. In den Werften und in der Metallindustrie sind kleinere Anzeichen einer Konjunktur zu finden. Im Gegenteil stehen neue Arbeiterentlassungen bevor.

In der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft macht sich das Frühjahr natürlich geltend. Auch im Baugewerbe wird hier und da durch Hausreparaturen, Hausputz usw. etwas Arbeit geschaffen. Aber das ist bei dem geringen Ausmaß kein Aufstiegsbeginn. Auftragsmangel, Absatznot, Kapitalnot und Hemmnisse im internationalen Handelsverkehr dauern in unverminderter Schärfe fort.

Im Reich sind bis jetzt etwa 400.000 Arbeitslose in Beschäftigung getreten. In

der gleichen Zeit des Vorjahres waren es noch 600.000. Im Kohlenbergbau stagniert der Betrieb im Ruhrkohlenbezirk, während im Braunkohlenbergbau im geringen Umfang in bewundernswürdiger Weise im vorigen Jahre vorgehrt hat, als der Arbeiterführer Macdonald sich über alle parteipolitischen Hemmnisse und Mißverständnisse hinweg mit den nationalen Führern zusammenschloß und getragen vom Vertrauen des übergroßen Teiles der Bevölkerung eine Wege beschritt, die England vor dem Verderben retteten. Die Frucht dieser Tat wird ein in sich geschlossenes englisches Weltreich sein, das sich von den Krisenwunden der Weltwirtschaft unabhängig gemacht hat. Und wir müssen soweit kommen, daß die Fehlschläge der Weltwirtschaft unter Wirtschaftsgewalt nicht mehr über den Haufen werfen können. Dazu gehört geschlossener nationaler Wille und eine Regierung, die sich auf die nationale Mehrheit des Volkes stützt.

Kirchenzettel

Bremische Evangelische Kirche.

Evang. Kirchenamt, Sandstr. 10-12, Dienstag von 9-13 und 15-18 Uhr. Fernruf 23.831 und 28679.

A. Stadtgebiet.

St. Petri-Dom: 7 Uhr: Kurze Frühandacht Schäfer, Koll. f. d. Gemeindepl. 8.30 Uhr: D. Hartwich, Koll. f. d. Gemeindepl. 10.15 Uhr: Mauritz, Abendmahl, Koll. f. d. Gemeindepl. — Haus Seefahrt: 10.15 Uhr: Schäfer. 10.45 Uhr: Tausen der. — U. 2. Frauen: 10.15 Uhr: Großcurth, 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 11.15 Uhr: Tausen in der Kirche. — St. Martin: 10.15 Uhr: Felden. 11.15 Uhr: Tausen im Gemeindefaal. — St. Ansgarii: 10.15 Uhr: Leonhardt, Kollekte. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Rosenboom. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Greiffenhagen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Oberhufschule am Dovenort Rosenboom. 13 Uhr: Tausen der. — St. Stephan-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10 Uhr: Vogt, Kirchengemeinde. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Tausen der. — Wilsch: 10 Uhr: Koll. f. d. Gemeindepl. 10.45 Uhr: Tausen im Gottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Carl Duffert, Aukt. — Jannauel: 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Tausen der. — St. Marien: 10 Uhr: Schomberg. 11 Uhr: Tausen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Vertuleit, Solofang, Kollekte. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12.30 Uhr: Tausen der. Donnerstag 14.30 Uhr: Tausen Dovenort. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstraße 3: 9 Uhr: Vertuleit, 12 Uhr: Tausen der. — Friedens-

Kirche: Pfingstsonnabend 18 Uhr: Urban, Pfingstfeier des Kindergottesdienst. 19 Uhr: d. Kirche. Sonntag 10 Uhr: Urban, Gellang Frau Defer. 11 Uhr: Tausen der. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule im Gemeindefaal Malow. 11 Uhr: Tausen Malow i. d. Kirche. — Wilsch: 10 Uhr: Tausen Malow i. d. Kirche. — St. Jakob: 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Tausen in der Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Dödemann. — Seefahrt: 10 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm, Solofang, Frau Emde. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 12.30 Uhr: Tausen in der Kirche. — Walle: 10 Uhr: Klein. — Volkshaus: 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10 Uhr: Hoops. — Döppelhaus: 10.30 Uhr: Frödr. — Arntsen: 9.15 Uhr: von Schwanenflugel. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Döppelhaus. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Kindergottesdienst am Tage vor Abgang der Ueberlebensdampfer um 19 Uhr im St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3, direkt hinter d. Altpöppel.

B. Landgebiet.

Arten: 9.30 Uhr: Walle. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Vörsfeld: 10 Uhr: Wöhrmann. — Mittelsbüren: 8.45 Uhr: Hoops. — Kirchhufung: 10 Uhr: Wörsfeld, Koll. f. d. Jünnere Mission. 11.15 Uhr: Sonntagsschule der. — Obernland: 10 Uhr: Reiche (Kirchengemeinde). 11.15 Uhr: Kinder-

gottesdienst und Tausen. Mittwoch 20 Uhr: Jugendbündel. — Seehausen: 10 Uhr: Schmiedes. — Wörsfeld: 10 Uhr: Vörsfeld. — Altenheim: 9 Uhr: Reiche.

C. Besondere Organisationen der Brem. Evang. Kirche:

Jugendbund für evngl. Christentum e. V., Bremen 1, Georgstr. 19: Sonntag 20.30 Uhr: Evangelisation. Montag: 9 Uhr: Treffen Endstation Burg zu einer Wanderung nach Almsenhal. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Abendmahl.

Landesrat, Gemeindefaule e. V., in der Runten 21: Pfingstsonntag 20.30 Uhr: Evangelisation. Pfingstmontag 14 Uhr: Treffen Endstation Elmie 4 in Horn, von da nach Jützens Holz; Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelstunde. Freitag 20.30 Uhr: Gebetsstunde.

Jugendbund für evngl. Christentum Bremen 2, in der Runten 21: 1. Pfingsttag kein Jugendbund. 2. Pfingsttag Beteiligung am Ausflug. Donnerstag 20.15 Uhr: Jugendbund.

Gröppelungen, Abentst: 1. Pfingsttag 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag 20 Uhr: Frauenstunde.

Kirchenzettel für Pfingstmontag, den 16. Mai 1932

A. Stadtgebiet. St. Petri-Dom: 8.30 Uhr: Weidemann, Koll. f. d. Gemeindepl. 10.15 Uhr: Holzgraf, Koll. f. d. Gemeindepl. — U. 2. Frauen: 10.15 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Ansgarii: 10.15 Uhr: Wörsfeld, Kollekte. Donnerstag 15 Uhr: Tausen im Pfarrhaus Georgstr. 15. — St. Stephan: 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Stephan-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Sommerstr. 26-28: 10

Uhr: Vogt. — Wilsch: 10 Uhr: Victor. 11 Uhr: Tausen der. — Jannauel: 10 Uhr: Solofang. — Vörsfeld: 10 Uhr: Solofang. — St. Jakob: 10 Uhr: Tausen. — St. Michaelis: 10.15 Uhr: Tausen. — St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3: 9 Uhr: Döppelhaus, Kollekte. — Friedenskirche: 10 Uhr: Reier (Bodenmann), Koll. f. d. Gemeindepl. C. — St. Pauli: 10 Uhr: Malow. 11 Uhr: Tausen der. i. d. Kirche. — Seefeld: 10 Uhr: Lange. 12.45 Uhr: Tausen. — Zion: 10 Uhr: Eiturgische Andacht Kramer, Abendmahl. Bibelstunde Kantstr. 34: Freitag 20 Uhr für Frauen und Mädchen, Sonntag 20.30 Uhr für Männer. — St. Jakob: 10 Uhr: Wörsfeld. 11 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — Gröppelungen: 10 Uhr: Goorfen. — Seefeld: 10 Uhr: Schmidt, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Seefeld: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Tausen i. d. Kirche. — St. Stephan: 10.15 Uhr: Prähl, Bedenkamm. — Abdinghaus: 10.15 Uhr: Reier, Kollekte. — Sora: 10 Uhr: Frödrich. — Gröppel: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Deutsche Gemeindefaule: 10.15 Uhr: Wörsfeld. — Evangelische Auswanderermission: 11.15 Uhr: Tausen der.

Familien-Anzeigen

Geburten: 1. E. W. H. Eiler, geb. Klingenberg. — 1. E. Adolf Cordes und Malz, geb. Winger. — 1. E. D. Siemens und Frau Wilma, geb. Schmeling. —

Verlobte: Käthe Schmidt mit Adolf Schöler, Huching. — Frieda Diets mit Theodor Meyer, Wocholbergstr. 46. — Annemarie Gutjahr mit Heinrich Wegner, Kaimenstraße 40. — Wilma Hoffmann mit Johann Käper, Erbenstr. 66. — Vera Helßen mit August Hagemann. — Käthe Krüger mit Gerdy Schramm, Balforsweg 14. — Magdalene Klüber mit Hans Gartelesmann. — Fritze Heide mit Walter Hagemann. — Vera Heide mit Hans Schulz, Contrefraße 181. — Agnes Guden mit Hermann Bremer. — Maria Kallhausen mit Friedr. Drewes, Habenhausen. — Frieda Stidan mit Theo Goetz, Hamburgstr. 39. — Margarete Neubaus mit Heinz Gergs. — Danni Außernährte mit Friedo Borns, Osterfeuerstr. 21. — Wilma Kleinmeyer mit Hans Kuhlmann. — Wilma Thiele mit Albert Roth, Bettelstr. 17. — Alice Schalk mit Heinrich Gröthoff, Kornwall 13. — Elna Kanne mit Willi Reumüller. —

Verheiratete: Dr. Otto Schwarz und Frau Karla, geb. Curze, Bismarckstr. 108. — Erich Reiffel mit Hortensia, geb. Angel. —

Verstorbene: Joh. Thiel Wwe, 59 J., Alfelderstr. 40. — Capt. Otto Evers geb. Meier, 62 J., Seefahrtschiff 4, 1. Et. — Maria Gammann Wwe, 80 J., geb. Lindrich, 80 J., Hegestr. 69. — Sophie Wiegand geb. Borchardt, 56 J., Felsenfeld 93. — Adolfin Wolsch Wwe, geb. Siemen, 71 J. — Helming Brinfema, 70 J., Badenweg 2. — Wilhelmine Kroll Wwe, geb. Kable, 88 J. — Helene Thiel Wwe, geb. Meier, Richterstr. 11. — Albert Frohde, 44 J.

Wilma Kopp
Hans Hartmann
VERLOBTE

Bremen, 14. Mai 1932 Kein Empfang

Wir haben uns verlobt

Hertha Grote

Konrad Burdhard

Bremen, 15. Tag im Wonnemond

Beerdigungsinstitut „Pietist“
Gehr. Stubbe

Bremen, Humboldtstraße 190-92
Fernsprecher Danja 427-45

Beerdigungsinstitut „Niederjachsen“
Hermann Meyer

Große Johannisstr. 170, Kol. 726

Amtl. Bekanntmachungen

Der in Verlust geratene, am 19. Mai 1930 für Heinz Karl Ferdinand Strebl, geb. 24. 12. 1897 in Kassel, ausgeheltene Kaufmannsregistrierung wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Zugelassen: 2 Enten, Zugelassen: 1 Laube, 1 Kanarienvogel, Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — Den Tierheim des Bremer Tierpfleger-Vereins übergeben: 1 Schäferhund, 1 Jagdhund, 1 Schnauzer ohne Hundehalsband. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, ehemalige Büchsenstraße, verlängerte Dammstraße, Telefon Nr. 682 11, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Gemeinde Hemelingen
Bekanntmachung

Betrifft: Weizen zur Fütterung von Gühnern

Anträge auf Erteilung eines Bezugsscheins für Futterweizen können gestellt werden bei:

Friedrich Windermann, Mühlenbesitzer, Bürgenweg;

Wilhelm Giers, Mühlenbesitzer, Langenstraße;

Heinrich Kramer, Mühlenbesitzer, Hemelingen-Arbergen;

Friedrich Wilsa, Mühlenbesitzer, Gemein-

ingen-Arbergen; Friedrich Wilsa, Mühlenbesitzer, Hemelingen, den 11. Mai 1932. Der Gemeindevorstand.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Wohnungsgesellschaft für Gemeinwohl in Bremen, Vöhringstraße Nr. 2, ist am 2. Mai 1932 nach rechtskräftiger Befähigung eines Vergleichs aufgehoben worden.

4. 5. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Eilen-Löwe Hermann Löwe in Bremen, ist, nachdem die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abgelehnt worden ist, heute nachmittags 12.50 Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Reichard, Bremen, Langenstraße 17, ist zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Gemeindeführerin zu veräußern oder zu leisten, sowie von ihrem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 30. Juni 1932 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung des Konkursforderungen, die bei dem Gericht schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) zu Protokoll außer Angabe des Forderungsbetrags und etwa beantragten Vorrechts sowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist

bis 30. Juni 1932

beendet. Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerverammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf

14. Juni 1932, vormittags 10.30 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

3. August 1932, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hier selbst, Zimmer 84.

12. 5. 32.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Juweliers Rurhard H. Dausch in Bremen, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 28. Juni 1932, vormittags 9 Uhr, im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumt.

12. 5. 32.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Aerzte-Tafel

Verreist

14. Mai — 31. Mai

Dr. Brauneck

Frau Dr. Brauneck

Humboldtstraße 82

Pelzaufbewahrung

übernimmt bei bill. Berechnung

PELZHAUS KAMPE

St. Magnusstraße 64 - Weser 84637

Unterricht

Individueller - Unterricht

Alte u. neue Sprachen

Niedr. Honorar Auch i. d. Ferien

Dr. Harmjan, Lerchenstr. 351

Sprechst. 4/6 Uhr Tel. D. 25407

Frischen's

Privat-Handelsschule

Bredenstr. 14 - Eintritt täglich

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V. v. a. G. unter Reichsaufsicht / Ges. Gebiet Deutsches Reich, Danzig, Memelland und Saargebiet

Rechtsanspruch auf kostenlose Bestattungen einschließlich sämtlicher hierzu erforderlicher Wege. Mäßige Monatsbeiträge. — Ohne jede Wartezeit, schon nach 10 Jahren beitragsfrei versichert.

Geschäftsstelle: Bremen, Am Brill 7, Fernruf: Roland 4226

Drucksachen, Auskunft und Vertreterbesuch kostenlos und unverbindlich!

Stadttheater

Heute

Sonnabend, 20. Uhr, 18. Ab.-V.

Der große Operetten-Erfolg

Der Bauerngeneral

Sonntag, 21. Uhr, 18.30 Uhr

18.5. Ab.-Vorl.

Die

Meistersinger von Nürnberg

In den Hauptpartien:

Damen: Reich, Benke, Herrert: Schmetz, Berlin, Schweinsberg, Kraus, Spiro.

Montag (Pfingsten), 20 Uhr

18.5. Ab.-Vorl.

Der Bauerngeneral

Dienstag, 20 Uhr, 18.7. Ab.-V.

Undine

Mittwoch, 20 Uhr, 18.8. Ab.-V.

Erste Wiederholung der mit großem Beifall angenommenen

Wagner-Operette: Mutter muß heiraten

Donnerstag, 20 Uhr, 18.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Freitag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Sonntag, 20 Uhr, 19.9. Ab.-V.

Die Nibelungen

Zur Spargelzeit
Kalbsrikkasse
Kalbsbraten
Kalbschnitzel
Schweineschnitzel
Ernst Steuber
Weser 83475
Haferkamp 79

Verlange

Existenz!

Vertreter (innen)

f. Privatkundschaft

von reellen

Großunternehmern

für bahnbrechende

Neuheit gesucht (Ge-

sundheitskurven,

Radium, Neuhut,

Heilapparate etc.)

Höchste Provisi-

on. Offerten an

L. P. 526 an

„Ala“, Magdeburg.

Geb. Dame

zum Vorlesen

zwecks Studien für

einen Blinden gegen

kleine Vergüt. ges.

Ang. u. U 404 b. V.

Jünglings-

Sport-Anzug

Rm. 6.—, Seilerstr. 5

Wer überläßt er-

werbal. chem. SA.

Mann Bettstelle, Ko-

mode o. sonst. Möbel

Ang. u. R 401 b. V.

Gründl. Unterricht

Geige, Gitarre,

Laute, Mandoline

Pg. Karl Blume

Delmestraße 79

Mein Gesuch

Pg. sucht

2-3-Zimmer-Wohnung

per 1.7., Ostertor o.

Zentr. bevorz. Ang.

Me. Preis u. T403 b. V.

Maurerarbeiten

gut und billig,

Kostenanschläge

und Skizzen frei

Hans Kurfeld

Baugeschäft

Humboldtstr. 105

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremen

führende Vergnügungstätten:

„Astoria“

Cabaret, Theater, Varieté

Sehenswürdigkeit.

Nur Künstler u. Kapellen von Weltruf.

Abend- und Nacht-Programm

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

4 Uhr Tanz-See

mit großem Programm!

Atlantic

Tanzpalast

Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret

Täglich 2 Künstler-Vorführungen

4-Uhr-See und 8.30 Uhr

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!

Atlantic-Kaffee

Bremens schönstes Konzertkaffee

Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte

Erstklassige Kapellen!

Europa-Cafe

Gastspiele

der prominentesten



Bremen, 6. Mai. Im Wedderwarden der Bremian kam es bei einer Zwangsversteigerung zu einer ersten Verurtheilung, indem dem Gut der Landwirt ein händere händere Zwangsversteigerung in der Besitz eines Landwirts, an Bad Delfhausen übergegangen war, wollte dieser nun noch den Rest der Dab der Frau verfeigern. Hunderte von Landwirten hatten sich an der Auktion der Zwangsversteigerung, die am 1. Mai um 10 Uhr einnahm, mit der Eichel mit. Der neue Besitzer war ebenfalls an der Verfeigerung erschienen, wodurch die Stimmung unter den Leuten sich sehr auflebte, so daß sich der Landwirt bedroht fühlte. Plötzlich fiel ein Gewitter ein, so daß man auf der Auktion nicht mehr zu sehen war. Der neue Besitzer, der mit voller Gewandtheit davonfuhr, Glückwünsche wurde niemand verleiht. Daraufhin wurde die Zwangsversteigerung vorläufig vorüberge-

Dortmund. Auf einer kommunalpolitischen Tagung erklärte Ministerialdirektor von Zander dem vom preussischen Ministerium des Innern die Mittel zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollten durch einen einmaligen Betrag der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aufgebracht werden. Dann könne die Krisenloshilfe in die 2. Gruppe der Beamtengehälter fallen.

Wohin zu Pfingsten?

Wonnemonat Mai! Lachende, lustige Menschen ziehen hinaus in die Natur. Die Sehnsucht langer, öder Wintertage ist in Erfüllung gegangen. Mit unermesslicher Kraft drängt alles zu neuem Leben. Gluckliche Menschen! Blüten, weiße, rosa, volle, satte Blüten — wohin wir sehen. Schöne Tage schon hat uns der Frühling geschenkt und einen kleinen Vorgeschmack auf den Sommer. Und in dieser Zeit, in der jeder sich bemüht, die Lasten und Bürden ewigen Alltags abzuwerfen, schiden wir uns an, Pfingsten zu feiern. Was bedeutet uns Pfingsten — die Ausschüttung des Heiligen Geistes? — „Ein altes germanisches Fest, mit überlieferten Sitten und Gebräuchen!“ Wissen wir heute auch nicht mehr viel von dem, was Pfingsten unseren Vorfahren bedeutete, so haben wir doch ein doppeltes Recht darauf dieses Fest zu feiern.

In Zeiten materieller Sorge und Not wird der Mensch um sein Bestes, um seinen Anteil an Freude und Glück gebracht. Können uns die Pfingsten 1932 nichts anderes sein, so mögen sie wenigstens jedem einzelnen zum Bewußtsein werden lassen, daß über allem Glück der Erde die innere Zufriedenheit das Schöne ist. Dazu bedürfen wir des beruhigenden und ansäuernden Einflusses der Natur.

Hinaus, zwischen lachenden Wiesen, fatten Feldern, im Wald, auf dem Wasser, finden, was uns die dumpfen Mauern der Stadt vorenthalten.

Rufen wir die uns gegebenen Tage aus, um neue Kraft für die Zukunft zu schöpfen. Es gibt so viele Möglichkeiten, gerade in Bremen, die Freiheit der Natur zu genießen. Verschmähen wir Eisenbahn, Auto-

bus und andere Verkehrsmittel, so bringen uns auch unsere eigenen Fortbewegungsmittel ohne Mühe hinaus aus der stauenden Stadt.

Im Bürgerpark und im weiter abgelegenen Stadtwald ist auch dem Bescheidenen die Möglichkeit gegeben, seinem Bedürfnis nach Ruhe Genüge zu tun. In nicht allzu weiter Ferne winken uns eine Reihe anerkannter Ausflugsorte. So froh und heiter wir diese Festtage auch begehen wollen, eines muß aber bedacht sein:

Hunderte von Wirten hoffen sehnlich auf diese Tage, die ihnen eine kleine Einnahme bringen sollen und müssen. Wir hoffen deshalb von unseren Parteigenossen, daß sie auch in den Pfingsttagen sich ihrer vornehmsten Pflicht bewußt werden, nämlich verantwortlich zu handeln.

Der heutige Anzeigenteil der BZ. enthält einen Wegweiser durch die Sommerlokale, die Wert auf einen Besuch nationalsozialistischer Gäste legen.

Landlust

Endhaltestelle der Linie 7

Herrlicher Sommergarten
mit Kinderspielmiese, Angenehmer Familienaufenthalt
Beide Festtage
ab 4 Uhr: Gr. Gartenkonzert
ab 6 Uhr: Festball
Jeden Mittwoch Kränzchen
ALFRED SEMT

Ivoli-Stadt-Garten

1. Pfingsttag: Von 11—1 Uhr Matinée
An beiden Festtagen nachmittags und abends Programm und Tanz
Billigster Mittagstisch — Bei ungünstiger Witterung Vorstellungen nur im Regina und Grinzing

„Zum Kuhhütten“

Altes Bremer Familienlokal in schönster Lage a. d. Stadtwerder (gegenüber der Sielwallfähre)
Großer Sommergarten, herrliche Spielwiese, angenehmer ruhiger Aufenthalt
An den Feiertagen von Morgens an geöffnet

Weserlust

An beiden Pfingsttagen
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der Bremer Reichwehrkapelle
ANSCHLIESSEND TANZ



KAFFEEHAUS AM STADT WALD
MUNTE 1

an beiden Festtagen
Konzert und Tanz
Sonntag Frühkonzert vom „Männergesangsverein der östlichen Vorstadt“
Besitzer Hans Junker

Wolters Bauernziele

u. Sommergarten
Brinkum
das empfehlenswerte Pfingstziel
ab 16 Uhr Konzert und Tanz

HOHERKAMP

(vorm. „Im grünen Tal“) **ST. MAGNUS**
Kaffee - Restaurant - Sommergarten an der Lesum - Promenade gelegen. Große Spielwiese ff. Weine / Haake-Beck-Bier
Diners von 12^{1/2}—14^{1/2} Uhr
Autoplatz. Tel. Vegesack 180
Motorboot-Verbindung ab Burg



KUHSIEL
Inh. PAUL BUSCH

Früh-Konzert
am 1. Pfingsttag
ausgeführt von der Stahlhelm-Kapelle, unter persönlicher Leitung von **Otto Reischke**
Anfang 8 Uhr.

St. Pauli-Restaurant

Horn
An beiden Festtagen
KONZERT u. TANZ

Schierloh's Sommergarten

Habenhausen
10 Minuten vom Weserwehr
Schöner Garten, Kegelbahn
Mäßige Preise

Kaffeehaus Niederfachsen

Oberneuland
An beiden Festtagen ab 4 Uhr
Konzert und Tanz

Ellenberger's Dorfkause

OBERNEULAND
1. und 2. Pfingsttag Konzert und Tanz in festlich geschmücktem Saal, Eintritt u. Tanz frei
Schöner Garten

Jürgens Holz

OBERNEULAND
Beide Festtage ab 4 Uhr Tanz, Mittagessen Gedeck Rm. 1,50, Kegelbahn, Spielstube

Tante Dodo Restaurant Jägerhof

Oberneuland
ladet Euch alle zu Pfingsten ein
Konzert — Tanz — billige Preise

Kristallpalast

LESUM
An beiden Festtagen
Konzert und Tanz
Eintritt u. Tanz frei

Bruns Garten

Leuchtenburg
Bekanntes Ausflugslokal der Bremer Schweiz
1. Pfingsttag: Großes Frühkonzert
Sonntags Autibus ab Burg 3u. 4 Uhr, Preis 20 u. 40 Pf.

Kösters Sommergarten am Waldesrand

LÖHNHORST
1. Pfingsttag:
Früh- und Nachmittags-Konzert
2. Pfingsttag: ab 19 Uhr Sängerkabarett
Großer Garten - Saal - Veranda

Borgfelder Landhaus

Besitzer: Hans Kollage
Fernsprecher Lilienthal 46

Gr. Gesellschaftstanz

Am 1. und 2. Pfingsttag
Eintritt und Tanz frei
An beiden Tagen:
Fest-Menü

Halte meinen neuangelegten Sommergarten

bestens empfohlen
direkt an der Wümme
Herrliche Aussicht
Alter Baumbestand

Murkens Gasthof

und Tierpark
Lilienthal

Kummers Hotel

Lilienthal, Telefon 34
Wir bieten zum Pfingstfest
Mittagessen von 1,50 RM an
An beiden Feiertagen Konzert und Gesellschaftstanz

Peters Sommergarten

LILIENTHAL
Inh. H. Lampe
Partielllokal der NSDAP, Ortsgr. Lilienthal
Schöner großer Garten, schattige Lauben, Spielplatz für Kinder, Kegelbahnen.
Halte mein Lokal für Gesellschaften Vereine u. Schulen bei Ausflügen bestens empfohlen.

Das Heisternest im Blockland

bietet allen Ausflüglern und Wassersportlern billige Erholung und Wohnend.
Unterkunft von 50 Pfennig an. Inhaber Pa. Siedenburg, Telefon Hilfsstelle Niederblockland.

Pfingsten im Essighaus

bei preiswerter u. sorgsamster Bewirtung

Mittagessen Gedeck 2.—

Tischmusik: Kapelle Ostermann-Köhler

L. Waller

Bremer Straßenbahn

Frühbetrieb am 1. Pfingsttag

Ab Gröpelingen	502	517	532	547
„ Sebaldsbrück	504	519	534	549
„ Hohwisch	515	545	615	630
„ Weserwerdt	538	608	623	638
„ Horn	506	521	536	551
„ Arsterdamm	514	529	544	559
„ Pappelstr./Castfeldstr. über Markt—Bahnhof	523	538	553	608
„ Hemmstraße über Bahnhof—Markt	516	531	546	554
„ Castfeldstraße über Brill—Bahnhof	523	530	537	545
„ Hemmstraße über Bürgerpark—Brill	545	552	600	607
„ Rablshausen	511	526	541	556
„ Hartwichstraße	548	603	618	633
„ Hansa/Urbremstr. über Bahnhof—Dobben	517	532	547	602
„ Sielwall über Bahnhof—Düsterstr.	525	541	556	611

Die Bremer Vorortbahnen G. m. b. H. richtet auf ihren Kraftfahrplänen ebenfalls einen Frühbetrieb mit entsprechenden Verstärkungen ein (s. redakt. Teil).

Bremer Straßenbahn

Besuchen Sie Söllner's gute Stuben

Die Attraktionskapelle mit der Leiterin **NESSI LIEBING** wird Ihnen die Sorgen vergessen lassen.
An beiden Festtagen Frühshoppen
Konzert von 11—1 Uhr

Pfingsten im Bürgerpark

Entlastet Eure Frauen und Mütter, kommt zum

Mittagessen

Rm. 2.25 und 3.60

Pfingsten ins Parkhaus



An beiden Festtagen:
von 6—10 Uhr: Morgenkonzert
von 11—1 Uhr: Frühshoppenkonzert
von 4 Uhr ab: Kaffeekonzert
von 8 Uhr ab: Tanz

Pfingsten in der Munte 2

TAPPE

An beiden Festtagen
Mittagessen ab 12^{1/2} Uhr

Vormittags- und Nachmittagskonzerte
Abends: Tanz - Eintritt frei

Pfingstmontag

Ab 4 Uhr Verein der ehem. 75er, Bremen

Doppel-Konzert

ausgeführt durch das Reischke-Orchester und die Hauskapelle - Eintritt frei

Deutscher Bauer in Not!

Weltwirtschaft?

Wohes Infernawoche ist mit dem Thema Weltwirtschaftskonferenz beendet. Nach einer Beratung eines Berliner Rates soll Wiese in dieser vergangenen Woche durch Infernawoche über eine Million Mark verdient haben. Die Weltwirtschaftskonferenz war also ein gutes Geschäft. Das Berliner Tageblatt, erschien in einem Geistes von einigen Hund. Der geistige Inhalt war auch danach. Man erlos großes Kriegesgeheul gegen Kartellpläne und suchte durch alle möglichen Spitzfindigkeiten und durch den ganzen Wortschwall liberalistisch-kapitalistischer Phrasen die nationale Weltwirtschaft als einen Unfimt darzustellen. Der Weltmarkt wurde erörtert werden. Die Bauern mühten eben in großen Formen als Landarbeiter zukunftsgepflegt werden. Die Vertreter der Weltmarkt und Weltbörsen verteidigten den Kapitalismus.

Wir haben bereits wiederholt in der BNZ den ganzen Unfimt des liberalistischen Wirtschaftssystems dargelegt, und können uns darum heute kurz fassen.

Der Preis für die landwirtschaftlichen Produkte in Deutschland richtet sich nicht nach den Herstellungskosten in Deutschland, sondern wird aus den Herstellungskosten der Agrarländer der Welt berechnet. So richtet sich zum Beispiel der Weizenpreis in Deutschland nicht nach den Herstellungskosten durch die deutsche Landwirtschaft, sondern wird berechnet aus dem Durchschnitt der Herstellungskosten für den Weizen in sämtlichen Ländern der Welt, die Weizen anbauen.

Es ist klar, daß durch diese Preisberechnung die deutsche Landwirtschaft stark ins Hintertreffen kommen muß; denn Deutschland ist gegenüber den meisten anderen Ländern der Erde ein von Natur leistungsweg begünstigtes Land, der Boden ist sehr fruchtbar, die Klima sehr günstig und die Ernte sehr reich. Es ist selbst versteht, daß Deutschland für fast alle seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen Preisgewinn erzielt.

Wenn nun trotzdem der Preis für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland nach dem Weltmarktpreis berechnet wird, so muß das zu einer immer weiter fortschreitenden Verelendung der gesamten deutschen Landwirtschaft führen; denn der Bauer erhält ja nicht seinen Herstellungskosten, sondern wird nach dem viel niedrigeren Weltmarktpreis entlohnt.

In Deutschland haben wir nun als sogenannte Schutz für die heimische Landwirtschaft ein System von Schutzzöllen errichtet, das uns gegen die Überflutung durch Waren von außen schützen soll. Aber die Arbeiter der Großstädte wehren sich mit Händen und Füßen gegen jegliche Zölle, weil ihnen der Marxismus und der Kapitalismus vorzuziehen, die Landwirtschaft sei ein reaktionäres Gewerbe und nur dann, wenn der Bauer aufgehört habe, sein Feld zu bestellen, könne er ein billiges Leben führen.

Der Arbeiter wird gegen den Bauer gehetzt. Beide Schichten der Bevölkerung stehen sich in erbitterter Feindschaft gegenüber. Der Bauer betont immer wieder mit vollem Recht, daß er durch die niedrigen Preise der ausländischen Agrarerzeugnisse einfach ruiniert wird, daß sie ihn um Haus und Hof bringen, der Arbeiter aber erklärt, daß er bei seinem unzureichenden Lohn keine Mäßigkeit nehmen kann, ob er nun deutsche oder ausländische Waren kauft. Für ihn ist die Hauptsache, daß das, was er erwirbt, billig ist.

Aus dieser ganz rohen Uebersicht ergibt sich schon, daß das ganze kapitalistisch-liberalistische System auf Sand gebaut ist, Warum sollte es nicht mög-

„Landvolk in Not – Wer hilft? – Adolf Hitler!“

Von R. Walther Darré, dem Leiter der agrarpolitischen Abteilung bei der Reichsleitung der NSDAP, ist soeben im Verlag Ftz. „Eber, Rast“, München, eine Flugchrift: „Landvolk in Not! – Wer hilft? Adolf Hitler!“ erschienen. Darré weist darin in knapper, scharfer Beweisführung nach, daß die wirklichen Ursachen der Notlage des deutschen Landvolks weltanschaulich und nicht wirtschaftlich bedingt sind. Das „System“, das Deutschland seit 1918 regiert, ist nach Darré die verfassungsmäßig niedergelegte und damit gesetzlich verankerte Weltanschauung des Liberalismus. Der Liberalismus aber als Weltanschauung ist die Wurzel aller wirtschaftlichen Not unserer Zeit, im besonderen jedoch der deutschen Landvolks. Denn rein liberalistisch betrachtet, also gewertet vom Standpunkt eines zu erzielenden Reingewinnes aus, hätte die deutsche Landwirtschaft nur noch drei Möglichkeiten, um sich gegen den erdrückenden, insbesondere überseesigen, Wettbewerb durchzusetzen, nämlich den eigenen Latifundienbetrieb, den intensiven Großfarmbetrieb und das russische Kollektiv. Praktisch käme von diesen drei Möglichkeiten nur die erste, arbeiterarme Latifundie in Betracht. Denn der Weg des intensiven Großfarmbetriebes ist in Deutschland aus Gründen des Kapitalmangels, der des russischen Kollektivs aus Gründen der im Deutschen liegenden Ablehnung vor der Persönlichkeit nicht gangbar. Wenn man also an der liberalen Weltanschauung und Wirtschaftsauffassung festhalten will, dann befällt der deutsche Bauerseifer, Bauern- und Gärtnerstand keine Zukunftsberechtigung mehr.

Wegen dieser Auffassung steht sich heute in Deutschland immer stärker eine Weltanschauung zur Wehr, welche in der Erhaltung des Volkes etwas über den wirtschaftlichen Sonbermut des einzelnen hinausgehendes Höheres erblickt. Soweit diese weltanschauliche Richtung innerhalb des Liberalismus als Wirtschaftsauffassung noch nicht reiflos überwinden hat, landet sie im Nationalsozialismus, der auf liberalistischem Wege die Wirtschaftsnote innerhalb des Rahmens der volkshafter Grenzen zu beheben versucht. Der politisch-parlamentarische Vertreter dieser nationalen, auf den Binnenmarkt gerichteten Anschauung ist heute im wesentlichen die Deutschnationale Volkspartei.

Allein mit dieser Auffassung kann ebenfalls keine

Dauerbehebung der deutschen Not ersetzt werden, denn die inneren Gesetze der liberalistischen Wirtschaftsauffassung müßten in kurzen auch diesen Binnenmarkt prengen und zerstören.

Es bleibt also nur die vom Nationalsozialismus geforderte völlige Lösung der deutschen Dinge übrig, die dieser unter den alten deutschen Rechts- und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ stellt. Nur der wahre, deutsche Sozialismus kann, da er den polaren Gegensatz zu den Ideen von 1789 vertritt, den Liberalismus weltanschaulich und deshalb endgültig erledigen. Diese weltanschauliche Erledigung des Liberalismus schwarz-weiß-rot bis ins kleinste Detail – des Zuhaltens jedes Volkstums vernünftigen Bauerntums – ist die Aufgabe des Nationalsozialismus. Mit der Staatssozialistischen Lösung dieser für die kommenden Jahrhunderte entscheidenden Aufgabe schafft der Nationalsozialismus die alleinige Gewähr für die Erhaltung und Festigung eines deutschen Bauernstandes.

Die Entscheidungsschlacht mit dem derzeitigen „System“ liberalistischer Weltanschauung, das seine strategischen Pläne auf der Linie einer Vernichtung des deutschen Landvolks angelegt hat, ist in vollem Gange. Das System erstrebt den paneuropäischen Völk, „Paris–Berlin–Warschau“.

Es ist die ungeheure Schuld der Systemparteien, daß sie eine solche, folgerichtig liberalistische Lösung seit langem giebenvollst anstreben, aber durch eine Marxpolitik der unehrlichen Parolen vor dem Landvolk verschleierte haben. Die Parole, zu intensifieren, war nach Darré „das Dummste und Verderbteste, was man der deutschen Landwirtschaft in der Nachkriegszeit überhaupt nur empfehlen konnte!“ Wie giebenvollst aber das System durch derartige Parolen das Landvolk zu einer ruinösen Betriebsführung und Hand in Hand damit in eine immer furchtbarere Verschuldung hineingeführt hat, zeigt eine weitere Flugchrift, welche der Verlag Ftz. „Eber Rast“, als Ergänzung soeben herausgebracht hat. Dr. Hermann Reichle, Referent der Abteilung Landwirtschaft bei der Reichsleitung, weist in seiner Schrift: „Agrarrechtspolitik und Inneentwicklung im Dienste des Bauerntums“ die Zusammenhänge und, welche zwischen Bauerntum und den Panzerparolen der liberalistischen Systemparteien bestehen.

Der Kreis Jerichow 2 wählte:

	Landtagswahl 1932	Reichstagswahl 1930
NSDAP.	15 663	6 365
Landvolk (die Partei Schiele)	420	4 646
Wirtschaftspartei	308	1 281
Deutsche Volkspartei	426	1 622
Staatspartei	1 143	1 759
Deutschn. Volkspartei	3 951	3 991
SPD.	12 569	13 591
KPD.	3 679	2 830
Zentrum	353	292

Dies Ergebnis zeigt mit aller Deutlichkeit, daß Schiele selbst in seiner Heimat das Vertrauen der Bauern und seiner früheren Wähler verlor.

Der Butterzoll als „Liebesgabe“ für die Exportindustrie

Die agrarpolitische Pressestelle der NSDAP. teilt mit:

Nach Zeitungsberichten soll der Reichsfinanzminister Brüning bei seinem letzten Aufenthalt in Genf mit dem dänischen Außenminister über den Butterzoll verhandelt haben, wobei eine Herabsetzung des deutschen Butterzolls von 100 auf 75 RM. zur Sprache kam. Ferner soll auch der Reichsverband der Industrie mit dänischen und holländischen Stellen über eine ähnliche Herabsetzung des Butterzolls Verhandlungen gepflogen haben. Es scheinen also hiernach von zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig Angriffe auf den Butterzoll erfolgt zu sein. Ferner soll, wie verlautet, beabsichtigt sein, Dänemark und Holland anstatt des Zollbegünstigten absoluten Finanzkontingents von 500 000 Doppelzentner Butter ein „proportionales“ Kontingent von Butter zur Einfuhr nach Deutschland zugefandnen werden.

Der Reichslandbund hat in einem Schreiben an den Reichsernährungsminister vom 28. April in äußerst scharfer Form gegen dieses Vorhaben der Reichsregierung protestiert. Er beschwert sich vor allen Dingen darüber, daß man es bisher noch nie für nötig gefunden hat, die Vertreter der Landwirtschaft zu solchen wichtigen wirtschaftlichen Fragen heranzuziehen. Der Reichslandbund bittet den Reichsernährungsminister dringend um Mitteilung, was in der Frage des Butterzolls tatsächlich beabsichtigt sei, und lehnt jede Verantwortung für die Folgen eines Abbaues des an sich schon völlig unzureichenden Schutzes der deutschen Veredelungswirtschaft ab.

Immer noch Russenroggen

Der „Brandenburgische Landbund“ schreibt über die Einfuhr von Russenroggen:

Die Manipulationen der verantwortlichen amtlichen Stellen mit Russenroggen üben seit Wochen einen künstlichen Druck auf die Roggenpreise aus, der für die Preisgestaltung der neuen Ernte zu den schlimmsten Verwirrungen Anlaß gibt.

Seit geraumer Zeit ist aus den Statistiken bekannt, daß die deutsche Roggenverwertung aus Inlandsware bis zum Beginn des neuen Erntjahres im wesentlichen gedeckt ist. Trotzdem hat die immer wiederholte Förderung der Landwirtschaft, Russenroggen nur soweit zum Verkauf zu bringen, als der Bedarf aus Inlandsware nicht gedeckt werden kann, keine Beachtung bei den amtlichen Stellen gefunden. Infolgedessen ist „mangelndes Interesse“ verschiedentlich überhaupt keine amtliche Notierung für mäßigen Roggen in Berlin ab Station zustande gekommen, während gleichzeitig heimische Roggenware oft nicht an den Mann zu bringen war.

Für Ostpreußen und Pommern hat sich der Reichsernährungsminister endlich dazu aufgerafft, wenigstens eine Teilnahme zu treffen und zu bestimmen, daß in diesen Gebieten die Mägen Russenroggen nur dann verarbeitet dürfen, wenn die im Nachweis führen, daß sie gleichzeitig 20 v. D. inländischen Roggen vermahlen. Brandenburg ist aber in diese Regelung nicht einbezogen worden, so daß zahlreiche mäßige Landwirte nicht wissen, was sie mit ihrem Roggen anfangen sollen.

ist, daß sich Deutschland, wie das ja auch England und andere Länder bereits getan haben, vom Weltmarkt mehr und mehr zurückzieht und den Bauern nach den Herstellungskosten in Deutschland entlohnt.

Dabei würde der Arbeiter nicht schlechter fahren. Im Gegenteil, der Bauer würde wieder kauftüchtig werden und Hunderttausende von Arbeitslosen könnten in Fabriken untergebracht werden, die Maschinen und Werkzeuge für die Landwirtschaft herstellen.

Florian Geyer.

Ist das die versprochene „Gesundung“?

Die kürzlich veröffentlichten Ziffern des Verbrauchs an künstlichen Düngemitteln, Stickstoff und Phosphorsäure im Düngejahr 1930/31 zeigen gegenüber den Vorjahren einen starken Rückgang. Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Düngejahren folgende Mengen von den drei Standard-Düngemitteln verbraucht (in 1000 Tonnen):

	Stickstoff	Phosphor-säure	Rein-Kali
1913/14	185	555	490
1927/28	390	508	733
1928/29	430	510	783
1929/30	410	548	776
1930/31	345	451	700

Im tausendsten Wirtschaftsjahr 1931/32 beträgt nach den bisherigen Beobachtungen der Rückgang gegenüber dem vorangegangenen Jahre etwa 10 Prozent bei Stickstoff, 15 Prozent bei Phosphorsäure und 10 Prozent bei Rein-Kali.

Absolut und relativ am stärksten zurückgegangen ist der Verbrauch an Phosphorsäuredüngern, also an Superphosphat, Thomasmehl und Rheinischphosphat. Bemerkenswert ist dabei, daß trotz des rund 15prozentigen Rückganges beträchtliche Mengen Thomasmehl und Superphosphat aus dem Ausland eingeführt (!) wurden, obwohl die deutsche Produktion vollaus ausgereicht hätte.

Zusammengefaßt beträgt der Rückgang der Düngemittelverbrauchs innerhalb der letzten 3 Jahre rund 25 Prozent.

Landvolk und Schiele

Ein besonderes Merkmal der Wahlen war bei der inneren und deutschen Wähler, die das Landvolk an das herrschende System erteilt hat. Das Wahlergebnis auf dem Lande war ein einziger vernichtender Urteilsspruch über die Agrarpolitik des Systems und seines Vertrauensmannes, des Reichsernährungsministers Schiele. Ganz besonders interessant ist dabei, daß selbst in seinem Heimatkreis, Jerichow 2, durch den Schiele vor dem Krieg in den Reichstag gewählt wurde, die Landvolkpartei eine geradezu katastrophale Niederlage einstecken mußte.

Achtung Gutscheinsammler!



Auch weiterhin werden unseren Zigaretten-Packungen **Leommler 3½, Alarm 4, Sturm 5, Neue Front 6** Gutscheine beigelegt. Je nach Wunsch erhalten Sie bei Gutscheineinsendung hierfür die entsprechenden Gegenstände oder eine Barablösung laut Verzeichnis. Außerdem liegen unseren Packungen die prächtigen Deutschen Uniformbilder bei!

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN 21



Gregor Straßer verkündet das Aufbau- Programm der NSDAP / Umfassende, bis ins kleinste ausge- arbeitete Pläne zur Arbeitsbeschaffung

und Neuordnung der Wirtschaft — Beginnende Einsicht bei den Gewerkschaften?

Parteigenosse Gregor Straßer führte in seiner Reichstagsrede aus:

Anker den Rotterordnungen ist in der ganzen politischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte neuer und kein rettender Gedanke aufgetaucht. Die Regierungsmänner Deutschlands haben ihre ganze Politik eingestellt auf die Verhinderung der nationalen und sozialen Kräfte unserer Bewegung von der Macht. Alle Debatten stehen nur unter dem Thema: Kampf gegen uns! Man beschränkt sich darauf, uns vor dem gesamten Volke und gegenüber dem Auslande herabzusetzen. Die Behauptung, daß es Revolution und Bürgerkrieg zur Folge haben



Gregor Straß-

Hilse, wenn wir zur Macht kämen, ist deshalb
so gefährlich, weil doch jeder weiß, daß die Lö-
sung der großartigen Probleme niemals ge-
gen uns und niemals ohne uns durch-
geführt werden kann. Man wird sich einmal
darüber klar werden müssen, worauf unter
Aufstieg zurückzuführen ist. Wenn man erklärt,
er sei lediglich eine Folge der durch die Not
verurteilten Unzufriedenheit des Volkes,
so muß man fragner:

Woher kommen denn die Unzufriede-
nen? Wenn es solche gibt, so ist das
doch die Schuld der Regierenden!

Der Grund für den Aufstieg unserer Vemunft ist zum Teil das neue, Erwandene national-ethnische Gefühls, das sich nach Jähren tiefster Hoffnungen, Dröckelungen um so härter, als die Vemunft allein nicht über dieier Aufstieg der Proleten eines Volkes gegen einen Staat, der das Recht aller Volksgenossen auf Arbeit und auf ein ethisches Aufkommen nicht verweigert. Der natürliche Folge einer Wirtschaftsordnung, die den Reichen verbrannt, den Armen sinnlos ins Meer schmeißt, die Güter der Welt nutzlos auf Kapell, nur um die Gewinne der Börse zu erhöhen. (Bestohnte Zustimmung bei den Nationalsozialisten). Der Herrgott läßt an Gedenken für alle Menschen genug zum Essen wachsen. Wenn das Verteilungssystem es nicht möglich ist, ihnen zufrühen kann, dann ist dieses System falsch und muß geändert werden.

Die große antisozialistische Sehnsucht, die durch unser Volk geht, ist dabei nicht eine Gleichung der Arbeit und Sparsamkeit mit den fiktionalen Mitteln Eigentumsrechtes und das gar nicht zehenden von der Internationalen, sondern ist der Protest des Volkes gegen eine entartete Wirtschaft. Das Volk verlangt vom Staat, das Recht zu haben, die Güter zu beschaffen, die Herrschaft über das eigene Geld bricht, der abgewirtschafteten Welt (Reichstag) weilt bei den Nationalsozialisten.) Wir stehen im Anfang einer Entschlaffung zur

Überwindung des Individualismus

Und dem auskommen eines neuen Den-
kens ist, der Staat. Das ist mir nie
so hart zum Bewußtsein gekommen wie bei
der Rede der SPD, zum 1. Mal. Der Ar-
tikel des Präsidenten, den ich zum 1. Mal
nicht fast einst. Nachdem Millionen deut-
scher Arbeiter Ihnen (zu den 100.000 Ge-
traten) die Befreiung ihres Volkes ge-
trübt und gern und in großer Hoffnung
vertraut hatten, mußten Sie nichts anderes an-
sagen als: Arbeitsverfälschung, Blat-
terfriesen und Klassenhaß. Mit
Ihrem Klassenhaß verdrängen Sie aber die Mög-
lichkeit, in Deutschland den Völkerrfrieden
durchzuführen. Und wir wollen keinen Krie-
gen Frieden (Lügen und Mährchen).

Sie wollen Frieden nach innen und außen und Ordnung in den Kammern, aber wir wollen das alles auf der Basis der Erneuerung nach dem Geisteswunderlichen Marxismus, nicht auf dem Sozialdemokratischen Reformismus, nicht auf dem Phrasen- und Wendespiel (nach Linz) der opportunistischen Möglichkeiten Deutschlands zustehen, sondern sie wollen die Lebensmöglichkeit des deutschen Arbeitnehmers. Arbeitzeiterkürzung ist jetzt ihr Alibi, wobei Sie eine kleine Veränderung vorgenommen haben. Früher verlangten Sie immer Arbeitzeiterkürzung ohne Lohnausgleich (Stufe bei den Sozialdemokraten „niemals“). — Abg. Dräger (Komm.): bei aller Weisheitheit nehmen wir das für uns in Anspruch! — Heiterkeit. Weisheitheit und Drösel sind zwei grundverschiedene Begriffe (große Heiterkeit) aber Arbeitzeiterkürzung, das bedeutet nichts anderes als

Lohnabbau für die noch Arbeitenden.

die Kaufkraft wird dabei nicht um einen Cent erhöht und infolgedessen auch nicht für einen Groschen neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Die Arbeitszeiterfüllung ist nichts anderes als ein Unrecht, das man den Erwerbslosen zufügt, indem man ihnen keine Arbeit geben kann. Man sucht den sogenannten sozialen Ausgleich darin, daß nun alle hungern sollen. Arbeitszeiterfüllung ist eine Lüge, wenn sie nur in den Branchen durchgeführt werden soll, in denen sie möglich sei, dann ist der Erfolg gleich Null.

Nach einer mir vorliegenden Statistik über die bereits bisher in der Praxis eingeführte Arbeitszeitverkürzung wurden a. B. in der Metallindustrie im Januar dieses Jahres nur noch 88,5, im Februar nur noch 89,2 Stunden pro Woche gearbeitet. Ähnlich liegt es in der Textilindustrie, in der gemischten Industrie und in großen Wirtschaftskategorien. Dort ist die Arbeitszeitverkürzung schon erzwungen.

Man muß sagen, daß bei diesen Aufgaben, die von den projecteden Vorteilen einer Arbeitsvermittlung, lebhaft ein Platz zu finden dürfte; hinter dem steht alles steht. In dem Gemeinheitskongress, der in vier Hinsicht bedeutungsvoll war, hat Herr Eckart von Arbeitsvermittlung nur im Rahmen seiner großen Rede kurz gesprochen: Es ist mir aufgefallen, daß in dem öffentlichen Erproben, das den Ertrag des Kongresses in Form eines Arbeitsbeschaffungsprogramms und in Form von Richtlinien der Öffentlichkeit klar machen sollte, von der Arbeitsvermittlung nichts mehr steht. Arbeitsvermittlung ist eben ein Schlagwort, daß wie die anderen ähnlicher Art das Defizitrecht einer besagten teilweise fremdbestimmt gesetzten politischen Führerschaft darstellt.

In der Praxis aber haben sich
die Gewerkschaften erfreulicher Weise
die Arbeitsförmung als Lüge erkannt

mit der sie sich nicht belasten wollen (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten). Der Gewerkschaftskongreß war geradezu von schicksalhafter Bedeutung, weil eine vielleicht ent-

Die Verhandlung, noch eine Richtschnur einzufügen, die Ermäßigung sich in der Fatale andeutet, daß die Führer der deutschen Gewerkschaften, die im Gegensatz zu anderen Arbeiterführern, wie in England, Frankreich und Italien, die Form der Gewalt bei den Nationalsozialisten) heute 4. B. jede Kreditpolitik ablehnen. Es ist auch ein hervorragendes Zeichen, wenn in dem Vorschlag der Gewerkschaften über die Arbeitsbeschaffung, über die man absolut reden kann, und an der wir zu jeder Zeit unter entsprechenden Bedingungen mitzuarbeiten bereit sind, das Mittel der Anleihen abgelehnt wird.

Die alten Führer allerdings wijnen auch
3. St. noch kein anderes Mittel als die Auf-
lösung einer Anleihe. Aber in der
Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes wird von
einem Mann, den ich nicht kenne, der Gedanke
der Anleihen und ähnlicher Geldbeschaffungs-
möglichkeiten kritisch abgelehnt und im
weiteren Verlauf seiner Ausführungen zur
Kreditbeschaffung kommt der Verfasser zu
Finanzierungsmöglichkeiten, die von uns
Nationalsozialisten zum ersten Male in die De-
batte des deutschen Volkes geworfen wurden
(Siefah bei den Nationalsozialisten).

Viel nützt diese Entwicklung bei den Gewerkschaften nicht. Aber die Sozialdemokratie hat auch keinen Anlaß, sie zu unterstützen.

Wenn Reichsarbeitsminister Stegerwald in einer seiner letzten Rede erklärt hat, man solle die Sozialversicherung den Versicher-ten übergeben, dann sagen wir dazu: Wenn

man das in Zeiten tun würde, in denen die Sozialversicherung in Ordnung ist, dann müßte man sich damit abfinden. Heute aber ist

die Sozialversicherung
reißlos fertig

Wenn man angesichts dieser Tatsache zu dem Versicherten sagt: „Hier habt Ihr die Konsummassen“, dann bedeutet das den Zusammenbruch der deutschen Sozialversicherung überhaupt. Dann würde der heutige Staat und ein Gewerkschaftler wie Dr. Stegerwald das Werk zerstören, das der „Reaktionär“ Bismarck seinerzeit für das deutsche Volk geschaffen hat.

Die deutschen Gewerkschaften können auch hier Obacht geben, ob sie die Tolerierung eines Kabinetts weiter dulden wollen, dessen Vorschläge dahin gehen, daß die Sozialversicherung in die Brüche gehen soll.

Eine zielbewußte Regierung muß durch Arbeitsbeschaffung verhindern, daß in die deutsche Arbeitergesellschaft folch eine Spaltung hineinkommt, daß der Reiz der Arbeitslosen auf die besser gestellten Arbeiter in noch stärkerem Maße vergrößert wird als er heute schon besteht. Die Prämienanleihe ist das Mittel eines Systems, das die letzten ausgefahrenen Gleise der kapitalistischen Wirtschaft fñhrt. Mit finanziellen Mitteln ist das Arbeitslosen-Problem überhaupt nicht zu lösen. Wir Nationalsozialisten lehnen die

Hauptmann Goering

Art der Regelung ab. Notwendig ist vor allem ein von allen anderen Zurechenerfassen unabhängiges Sachgremium (Aussch. bei den Kommunisten: Abhängigkeit von der Partei ist unabhängig). Wenn Sie meine politische Arbeit verfolgt hätten, würden Sie sich so einem jauchenden Vorwurf nicht kommen. (Geisterfoll!) Die Sinnlosigkeit des ganzen heiligen Währungssystems und des darauf aufgebauten Weltgebäudes ergibt sich aus dem Mißverhältnis zwischen Goldbestand und Schulden. Professor Cassel hat den gesamten Goldvorrat auf 50 Milliarden besetzt. Die internationalen Schuldverpflichtungen aller Völker betragen 1600 Milliarden, also ein vielfaches des Goldbestandes. Daraus ergibt sich die Unmöglichkeit, diese Schulden jemals durch Gold abzudecken. Auf jeden Kopf des Erdballes bis zu den Eskimos, vom Säugling bis zum Greise entfällt heute eine Goldschuld von 1000 Mark.

Langsam kommt schon eine neue Denkungs-
weise in die Völker, wenn auch noch nicht in
Deutschland. So hat Professor Cassel gesagt,
daß der Verzicht auf die Goldwäh-
rung etwas anderes sei als Infla-
tion. Wohlthut hat sich der amerikanische Na-
tionalökonom früher geäußert.

Die nationalsozialistische Partei will heute ihre Gedanken und Pläne, die sie in monatelanger Arbeit über Arbeitslosigkeit u. Arbeitsbeschaffung ausgearbeitet hat, der Öffentlichkeit mitteilen

Sie umfassen die innere Siedlung, den Ausbau des Städtezentrums, die Sicherung des Inlandsvertrages, Hand in Hand mit einem geschlossenen Wirtschaftsraum, die Sicherung der Volksernährung, der nationalen Arbeit, die Erneuerung unseres Vodenrechtes und die Erklärungen, daß jeder deutsche Volksgenosse verpflichtet ist, seine Arbeitskraft im Rahmen

der gesamten Nation zur Erzeugung von lebenswichtigen Gütern auszuwerten: kurz, die Arbeitsdienstplicht.

Es gibt aber in der Welt nur 2 ewige Werte, die Bodenschätze und die Arbeitskräfte. Der Satz, daß Kapital Arbeit schafft, ist falsch. Wir sagen: Arbeit schafft Kapital!

Vor allem § 163 der Weimarer Verfassung wird geändert

Hier zeigt sich geradezu eine bewusste Feigheit der damaligen Verfassungsrechtler, daß man nur den Satz aufnahm, daß jeder Deutsche das Recht auf Arbeit haben soll. Damit zeigte man schon das Unvermögen, Staat und Wirtschaft zu dirigieren und Arbeit zu geben. Die zweite Forderung, die wir zu stellen haben, ist die

Nutzung der Arbeitskraft für die Allgemeinheit.

Der Staat muß nun fragen, habe ich das Geld dazu? Für die Arbeitserbschaffung gibt es immer Geld. Der Staat muß nur fragen, wo habe ich das Geld einzuheben? Das Geld für die Arbeitserbschaffung, die wir vorziehen, ist mindestens so gut angewendet wie die Ausienkredite und die Gelder zur Finanzierung der Wanken. Ein Wolf, der vom Ausland abhängig ist, kann niemals alle Probleme der nationalen Freiheit nach eigenem Belieben ordnen. Deshalb müssen wir die Herstellung der lebenswichtigen Ernährungs- mittel auf deutscher Scholle möglich machen. Ferner ist eine Umsiedlung der Großstädte notwendig. Das eigene un- genutzte Empfinden des Volkes schickt sich schon an, den richtigen organischen Weg zu machen. Wegen Endes ist das Bodenproblem das größte soziale Kapital. Die Bodenfrage. Der Einkunft muß durch den im weitesten Maße durchgeführten Bau von Eigen- heim-Siedlungen Rechnung getragen werden. Selbst in Groß-Berlin ist genug Platz für Arbeiterfamilien mit einem halben bis zu 1 Morgen Land vorhanden. Und die Arbeiter würden trotzdem nicht längere Arbeitswege haben als heute. Wir haben diese Dinge bei Siemens und Voris durchgeführt und am dem Tage, wo wir zur Regierung kamen, wird der erste Patenten erfolgen. Die Individualität infizierten Geister befürchten, daß der Volkswirtschaft Geld entzogen würde, wenn es an einer Stelle verwendet wird. Für den heutigen modernen Menschen ist das ein ganzes Problem. Denn tatsächlich mußte das Arbeiter- und Bauern- (Zunfte bei den Sozialdemokraten; und woher nehmen Sie den Boden?) Boden in Deutschland genug. (Mit erhobener Stimme.)

Ich habe unter bewußtem Verzicht auf
rethorische Wirkung ihnen sachlich un-
sere Vorschläge vortragen wollen.

Aber bedenken Sie (zu den Sozialdemokraten) das hinter uns 12 Millionen Deutsche stehen. Wir haben jederzeit die Möglichkeit, Ihr (zu den Sozialdemokraten) Verhalten gegenüber dieser Rede als einen Verrat an den Arbeitslosen dem Volke klarzumachen (lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten).

Die Einfuhr-Droffetzung,

die bereits eingetreten ist, ist keineswegs eine Folge einer gewissen Negierungsapathie, sondern sie ist die Folge einer trostlos gewordenen Armut und der gesunkenen Kaufkraft des deutschen Volkes. Aber selbst die Einfuhr von 2 Milliarden, die man immer für nötig erlart, kann vermieden werden, wenn wir durch unsere Arbeit unser eigenes Land reicher machen. Wenn wir den Boden meliorieren, ertragreicher machen, erhöhen wir den Reichtum des Landes. 8% Millionen Hektar in Deutschland haben gewiss Bäume, können drainiert werden. Bei den preussischen Negierungsstellen liegen 1000000 Hektar in der Negierungsprogramme für 500 000 Arbeiterstäcke. Warum kommen sie nicht zur Durchföhrung? Allerdings hat man gerade die Stellen, die zur Durchföhrung dieser Arbeiten berufen werden, preussischen Kulis in Bonn u. S. w. einzuföhren abgelehnt. Tarifbündnisse kommen allerdings für diese Arbeiten nicht in Frage. Hier ist anzuföhren, werden der Arbeitskräfte (Barren) der von Kommunisten: Die meiste Arbeitskraft.

Hinzu kommen noch andere Arbeiten. Im Ganzen könnten etwa 1 Million auf 5 Jahre angeseht werden. Ich wundere mich, wenn Leute, die selber 4 Jahre lang unter Lebensgefahr an der deutschen Grenze für das Rußland gearbeitet, jetzt meine Arbeitspflicht.)

ban, lassen aber auch darüber keine Unsicherheit, das ein völlig neuer Kurs Platz greifen muß. Wer unter diesen Umständen bereit ist, mit uns zusammenzuarbeiten, dem werden wir nicht zurückstehen. Unser Höhepunkt wird erst in dem Augenblick zu überblicken sein, wo die bisherigen Führer abgetreten sind. Das kann eine Bränning muß beseitigt werden, damit Deutschland leben kann.“ (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Sämtliche Reparaturen macht

Geim-Radio
AM WALL 119 (BLUMENSCHULE)

Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten